

# Wochenblatt

für  
**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,  
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.  
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

**No. 52.**

Freitag, den 29. December,

**1854.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfd. anigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsgasse N. 6b. Parterre, so wie alle Postämter an.

## Aufforderung

### an die wissenschaftlich gebildeten Thierärzte.

In Betracht, daß ein großer Theil des Materiales, welches die Ausübung der Thierheilkunst dem aufmerksamen Thierarzte in reicher Maasse darbietet, für die Wissenschaft und Kunst der Veterinärmedizin, sowie für die Kenntniß des Landes in Beziehung auf Viehzucht und Landwirthschaft verloren geht, in Betracht ferner, daß die Kenntniß der Viehseuchen und anderer Thierkrankheiten, ihrer Ursachen, ihrer Verbreitung, ihres Verlaufes und ihrer Heilung nach nur dadurch zu ermöglichen ist, daß von allen im Lande practicirenden Thierärzten die Nachweisungen darüber mit Gewissenhaftigkeit gegeben werden und den oberen Behörden zum Behuf einer lichtvollen Zusammenstellung zur Verfügung stehen, fordert das Ministerium des Innern die sämtlichen wissenschaftlich gebildeten Thierärzte des Landes hierdurch auf, die von ihnen gemachten Erfahrungen über krankmachende Einflüsse und ihre Beziehung zu den wirklich vorkommenden sporadischen, epizootischen und einheimischen Krankheiten, über die erfolgreichste Behandlung dieser, über neuentdeckte oder wieder zur Geltung gebrachte Curmethoden und Heilmittel, über Nahrungs- und Fütterungsverhältnisse und deren Einfluß auf Gesundheit und Krankheit der landwirthschaftlichen Thiere zu sammeln und den betreffenden Bezirksthierärzten in selbstgewählten, jedoch mit Bestimmtheit einzuhaltenden Fristen einzusenden.

Die Bezirksthierärzte werden derartige Mittheilungen bei Ausarbeitung ihrer eigenen Vierteljahres- und Jahresberichte sorgsam benutzen und sie als Belege derselben dem Ministerium in Urschrift angeschlossen übersenden. Dieses wird alsdann durch Vermittelung der Thierarzneischule theils für angemessene Verwendung dieser thierärztlichen Berichte in wissenschaftlicher und statistischer Hinsicht Sorge tragen, theils aber auch selbst sich durch dieselben in den Stand gesetzt sehen, die wissenschaftliche und praktische Befähigung der einzelnen Thierärzte im Lande und das mehr oder minder sich kundgebende Bestreben derselben, in ihrem Fache sich fortzubilden, kennen zu lernen und hierin einen Maasstab finden für die bei künftiger Besetzung der Bezirksthierarztstellen und bei Ertheilung wichtigerer Aufträge im Fache des Veterinärwesens von Ihm zu treffende Auswahl.

Das Ministerium des Innern erwartet daher von allen wissenschaftlich gebildeten Thierärzten des Landes, daß sie theils aus Neigung zu dem von ihnen als Lebensberuf erwählten Fache, theils in ihrem eigenen Interesse dieser Aufforderung nach Kräften nachkommen werden.

Dresden, am 1. December 1854.

Ministerium des Innern.

Freiherr von Heust.

## Beitragereignisse.

**Dresden, 24. December.** Beide Kammern haben gestern Abend über die Resultate des Vereinigungsverfahrens zur Ausgleichung der Differenzen in den Kammerbeschlüssen bezüglich des Organisationsgesetzes beraten. Die beiden Hauptdifferenzen betrafen die Paragraphen über die Patrimonialgerichtsbarkeit und das Friedensrichterinstitut. In ersterer Beziehung hat die

Zweite Kammer auch nach gepflogenen Vereinigungsverfahren bei ihrem Beschlusse (Annahme des die Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit aussprechenden §. 1) beharrt, und es wurde demgemäß nunmehr in der Ersten Kammer vom Präsidium die Frage gestellt: ob die Kammer §. 1 des Gegentwurfs ebenfalls annehmen wolle? Diese Frage wurde von 18 Kammermitgliedern bejaht, von 20 aber verneint, worauf der Präsident den §. 1 der Regierungsvorlage auch in der Ersten Kammer für angenommen



nommen erklärte, da derselbe nicht von zwei Dritteln der Anwesenden, wie es §. 92 der Verfassungsurkunde nach stattgehabtem Vereinigungsverfahren zur Verwerfung eines Gesetzentwurfs erfordert, abgelehnt worden sei, gegen welche Auffassung indessen am Schlusse der Sitzung von mehreren Mitgliedern der Kammer Protest eingelegt wurde. Hinsichtlich des Friedensrichterinstituts hatte man sich dahin geeinigt, daß die dasselbe betreffenden §§. 28 — 49 des Entwurfs wegfallen und eine neue Vorlage über dieses Institut unter Berücksichtigung der von der Ersten Kammer bereits en bloc angenommene Beilage sub F beantragt werden sollte. Die Zweite Kammer, von der Voraussetzung ausgehend, daß §. 1 des Gesetzentwurfs von der Ersten Kammer angenommen worden sei, hat hierzu ihre Zustimmung erteilt. Die übrigen Differenzen sind ebenfalls ausgeglichen. Schließlich erfolgte noch die definitive Abstimmung über die vier Strafgesetze und die Strafproceßordnung, die sämtlich Annahme fanden.

**Aus der Lausitz.** Indem ich Ihnen die Ergebnisse des nun auch in unsrer Provinz beendigten diesjährigen Recrutirungsgeschäfts mittheile, bemerke ich zuvor, daß dieselben in Bezug auf die Tüchtigkeit der jungen Mannschaften, namentlich im ersten amts-hauptmannschaftlichen Bezirke, gegen frühere Jahre auffällig günstiger sind. Weniger ist dies der Fall im zweiten amts-hauptmannschaftlichen Bezirke, und den folgenden Angaben werden Sie entnehmen können, daß bei einer größern Anzahl Militärpflichtiger die Zahl der Tüchtigen dort im Vergleich bedeutend geringer ist, woraus das Resultat hervorzugehen scheint, daß die übergroße Bevölkerung der Weberdörfer in der Gegend um Zittau zugleich zum Nachtheile der physischen Beschaffenheit derselben hervortritt. Auch ist die Ungleichheit der Zahl Derer in beiden Bezirken, welche sich in diesem Jahre vertreten ließen, in die Augen fallend und dürfte zu dem Schlusse hinleiten, daß entweder die Wohlhabenheit im ersten Bezirke größer oder die Furcht vor einem bevorstehenden Kriege in dem zweiten kleiner ist. Im ersten amts-hauptmannschaftlichen Bezirke der Kreisdirection Budissin kamen 1101 Militärpflichtige aus der Altersklasse 1834 und 19 zur Dienstreserve Gestellte aus frühern Jahren zur ärztlichen Untersuchung. Von den erstern waren 372 tüchtig zum Militärdienst, 46 mindertüchtig, 99 untermäßig, 579 untüchtig und 5 des Militärstandes unwürdig. Von den 372 Tüchtigen sind 319 definitiv als Recruten geblieben, 2 wurden nationaliter überwiesen, wovon 55 bereits von der Stellvertretung Gebrauch machten, 1 in Controlé gefesselt blieb und 1 gestorben ist. Von den Reservisten waren 14 als tüchtig und 5 als untüchtig befunden worden. Im zweiten amts-hauptmannschaftlichen Bezirke befanden sich unter 1260 Militärpflichtigen nur 277 Tüchtige, 80 Mindertüchtige, 207 Untermäßige, 695 Untüchtige und 1 Unwürdiger. Von den erstern verblieben definitiv 273, 4 wurden nationaliter überwiesen und 14 erlösten das Einstandsgeld. Von 53 Dienstreservisten waren 11 tüchtig, 5 mindertüchtig und 37 untüchtig.

**Wien, 21. December.** Aus Bukarest melden Privatbriefe vom 12. d. M., daß Omar Pascha am 11. mit seinem Harem und Generalstab diese Hauptstadt verlassen hat, um sich nach Schumla oder Konstantinopel zu begeben, und dann an der

Spitze eines Heeres von 35,000 Mann zu den Allirten in der Krim zu stoßen, wo, wie versichert wird, mit Nächstem ein entscheidender Schlag gegen Sebastopol erfolgen soll.

**Berlin, 20. December.** Wir können nunmehr als verbürgt melden, daß der Wirkl. Geh. Rath v. Ufedom, früherer diesseitiger Gesandte in Rom, bestimmt ist, in außerordentlicher Mission sich an den Hof von London zu begeben, um dort im allerhöchsten Auftrage Verathungen zu pflegen, welche in genauer Beziehung zu der Anschlußfrage Preußens an die Allianz vom 2. December stehen. Vor Allem dürfte es nun darauf ankommen, in welchem Sinne und in welcher Ausdehnung die Westmächte ihre Garantieforderungen präcisirt haben werden; hiervon wünscht man sich in London zunächst zu unterrichten und demgemäß dürfte auch Herr v. Ufedom seine Instruction empfangen haben. Preußen scheint hierbei einen Unterschied zu machen zwischen Forderungen, welche vom Standpunkt des europäischen Interesses geboten werden und solchen, welche von den Westmächten in deren besonderm Interesse wünschenswerth befunden werden könnten. Forderungen, welche über die Wahrung der allgemeinen europäischen Interessen hinausgreifen, wird Preußen nicht zu den seinigen machen und für deren eventuelle Erkämpfung mit Gut und Blut einzustehen sich nicht verbinden. Für allgemein europäische Interessen ist auch Preußen zu kräftigen Schritten bereit, und wenn sich die Mäßigung bestätigt, welche nach neuesten Nachrichten auch in den Cabineten von London und Paris vorherrschend sein soll, dann darf wohl angenommen werden, daß der Mission des Herrn v. Ufedom ein günstiger Erfolg nicht fehlen, und die Anschlußfrage doch ihre erwünschte Erledigung in nicht zu langer Frist finden werde.

**Berlin, 22. December.** Da die Werbung einer deutschen Legion jetzt Gegenstand lebhafter Debatten im englischen Parla- mente geworden ist, glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß selbst für den Fall, daß dieselbe in Preußen geduldet werden sollte, der Erfolg schon aus dem Grunde ein bedeutender zu werden nicht verspricht, weil nach unserm Militärsystem Niemand vor vollständig erfüllter Militärpflicht, d. h. vor Ablauf seines zwei- unddreißigsten Jahres einen Auswanderungspass erhält. Einzelne Ausnahmen finden nur auf Grund besonderer Petitionen statt, wie wenn z. B. ein junger Arzt zur Bereicherung seiner Kenntniß nach irgend einem entfernten Kriegsschauplatz abzugehen den Wunsch hegt. — Das unterm 18. December erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden nach dem Zollvereins- ausland wird aus wichtigen Gründen für vollkommen berechtigt angesehen werden müssen, um so mehr als die Zeitereignisse auch für Preußen noch umfassende Rüstungen erheischen dürften. Schon bei den bisher getroffenen Maßregeln der Kriegsbereitschaft, und zwar bei Completirung der Artilleriepferde, hat sich, wenn auch gerade kein Mangel an Pferden, so doch ein außer- gewöhnlich hoher Preis derselben herausgestellt, infolge dessen weitere Ankäufe mit übergroßen finanziellen Opfern verbunden sein würden. Die Preissteigerung soll namentlich durch die sehr bedeutende Ausfuhr von Pferden herbeigeführt worden sein, welche seit längerer Zeit von Ostpreußen nach Anstland stattgefunden hat. Man hofft durch die oben erwähnte Maßregel eine Reduc- tion der Preise zu bewirken.

der Bö  
und bu  
säthlich  
sch da  
trage v  
scriptio  
Drt d  
und de  
bahnen  
Erfolg  
mitten  
wunde  
Summ  
lacione  
eines  
unter  
und ek  
beiden  
sten M  
ob ma  
leitung  
schaste  
frieden  
langt,  
Die M  
gehen.  
Befeh  
teur d  
mache  
mit d  
von C  
gewor  
Im C  
Frank  
125,7  
haben  
aller i  
wurde  
brach  
weiß  
stere  
eines  
Genu  
Gefäu  
thum  
thater  
Ein  
richte  
geran



**Paris, 18. December.** Die misanthropische Stimmung an der Börse dauert fort; die Course bleiben niedrig. Zahlreiche und bunte Gerüchte über eine Anleihe mögen das Ihrige hauptsächlich dazu beitragen; am meisten Geltung unter ihnen schien sich das zu verschaffen, daß man die Anleihe, und zwar im Betrage von 400 Millionen wieder auf dem Wege der Nationalsubscription aufzubringen beabsichtige. Man will wissen, daß hohen Orts der definitive Abschluß des Vertrags zwischen Herrn Pereire und der österreichischen Staatsregierung bezüglich einiger Staatsbahnen Anstand gefunden habe, um durch dieses Geschäft den Erfolg der beabsichtigten Anleihe nicht zu beeinträchtigen. Inmitten dieses ungeheuern Geldbedürfnisses muß man sich doppelt wundern, wie fortwährend der Unternehmungsgestirne so enorme Summen zusammenbringt, um ziemlich weitläufige Speculationen zu beginnen. Hat doch das Unternehmen zu Erbauung eines Riesengasthofs und anderer Gebäude in der Rue Rivoli unter den Auspicien Herrn Pereire's allein 12 Millionen Capital, und ebenso viel das der vereinigten Omnibusgesellschaften. Bei beiden ist der Credit-mobilier stark betheiligte. Eines der colossalen Werke würde ein anderes sein, das man jetzt discutirt, als ob man das Geld eben zu nichts Anderem brauchte: die Herbeileitung von Wasser aus der Marne, da Paris mit den Eigenschaften seines jetzigen Wassers keine Ursache hat, vollkommen zufrieden zu sein. — Es ist gestern der Befehl an die Garde gelangt, 500 Mann von jedem Regiment nach der Krim zu schicken. Die Artillerie, welche bereits fertig ausgerüstet ist, wird zuerst abgehen. Auch das erste und zweite Carabinierregiment haben Befehl bekommen, sich fertig zu halten. — Wie der „Moniteur de la flotte“ meldet, ist der „Henri IV.“ nicht wieder flott zu machen, sondern versinkt täglich mehr im Sande; derselbe werde mit den Geschützen, die man noch darauf gelassen, als eine Art von Castell zur Vertheidigung Eupatorias zu benutzen sein.

**Paris, 19. Dec.** Die Cholera, obgleich weit schwächer geworden, hat in Paris doch immer noch nicht ganz aufgehört. Im Ganzen sind seit dem diesjährigen Ausbrechen der Cholera in Frankreich 4893 Gemeinden davon betroffen und eine Zahl von 125,725 Personen hingerafft worden.

**Turin, 14. December. (A. Z.)** In der verfloffenen Nacht haben massenhafte Verhaftungen von politischen Flüchtlingen aller italienischen Staaten stattgefunden; die betreffenden Personen wurden meist in ihren Betten festgenommen und so eilig fortgebracht, daß man ihnen kaum Zeit gönnte, sich anzukleiden. Man weiß noch nicht, ob diese Maßregeln mit der schon erwähnten österreichischen Note zusammenhängen, oder mit der Entdeckung eines neuen weiverzweigten Mazzinistischen Complots. Auch in Genua ist eine Anzahl politischer Flüchtlinge verhaftet und in die Gefängnisse von St. André gebracht.

— 17. Dec. (Telegr. Dep.) In Carrara, Herzogthum Modena, sind Unruhen ausgebrochen. Es wären Mordthaten, wie es heißt zu einem politischen Zweck, verübt worden. Ein Militärcordon ist an der Grenze des Herzogthums Massa errichtet worden und verhindert die Communication. Der Belagerungszustand ist verkündet worden.

**Konstantinopel, 8. December. (W. Bl.)** Uebermals sind 3000 Mann ägyptischer Truppen eingetroffen, die nach kurzer Erholung in die Krim abgehen werden. Weitere 5000 Mann sind zugesagt worden. — Zur Unterbringung der zahlreichen Kranken und Verwundeten, die man aus der Krim hierher transportirt, werden fortwährend neue Spitäler errichtet, selbst in einem der Hofräume des Serails wurden 600 Verwundete untergebracht. Der gesammte Krankenstand in den verschiedenen Spitälern der Verbündeten, mit Einschluß der Türken, Aegyptier und Lunesen, beläuft sich annähernd auf 10,000 Mann.

**Konstantinopel, 11. December.** Neuerdings sind 2000 Engländer nach der Krim abgegangen und haben 3000 Franzosen hier gelandet. Französische Patrouillen zum Schutze gegen den Unfug französischer Matrosen in den Straßen der Hauptstadt sollen demnächst eingeführt werden. Im Arsenal liegen zur Verbesserung der „Albion“, „London“, „Retribution“, „Eidon“, „Vanshe“ und mehrere andere englische Aviso- und Transportschiffe; von französischer Seite der „Napoléon“, „Canada“ und „Ajaccio“. Im Arsenal äußert sich großer Holz-mangel. In Daud Pascha ist ein neues französisches Spital für 1500 Betten errichtet worden. Die Krankheit des Herzogs von Cambridge ist im Abnehmen.

**Aus der Krim.** Der „Österreichische Soldatenfreund“ schreibt heute vom Kriegsschauplatz: „Die neuesten telegraphischen Depeschen und Kriegsberichte des Fürsten Wentschikoff datiren aus Simferopol, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier der russischen Feldarmee befindet. Der Corpscommandant General Osten-Sacken ist nicht etwa nach der Krim abgegangen, um den General Dannenberg abzulösen, sondern um die Streitkräfte zu befehligen, welche neuestens dahin dirigirt werden. Schon aus dieser Maßregel geht hervor, daß Rußland ein ganzes Corps als Verstärkung der Armee abgesendet hat, welche mit der Vertheidigung der taurischen Halbinsel beauftragt ist. Es sollen 30,000 Mann Infanterie und 18,000 Mann Cavalerie dahin auf dem Marsche sich befinden. General der Infanterie Osten-Sacken befindet sich zwar gegenwärtig gleichfalls in Simferopol; er wird jedoch sein Hauptquartier in Perekop aufschlagen und von dem Isthmus die Verbindung mit dem Corps Dannenberg aufrecht halten. Jene Truppentheile, welche im Mai d. J. zur Verstärkung der abgesonderten kaukasischen Armee nach Tiflis hätten abgehen sollen, später jedoch Contre-Ordre erhielten, sind erst in der Hälfte November an der Grenze von Taurien angekommen. Auch diese detachirten Streitkräfte sind beträchtlich; es fragt sich nur, ob es der russischen Intendantz möglich sein wird, den Bedarf an Lebensmitteln für eine so bedeutende Truppenmasse herbeizuschaffen? Wir erfahren, daß die Gouverneure der Südprovinzen unter einander wetteifern, den Anforderungen des Fürsten Wentschikoff mit allen Kräften zu entsprechen. In allen größern Etappenstationen sind die Magazine mit Getreide angefüllt und aus Podolien, Wolhynien werden ganze Heerden von Rindern in Bewegung gesetzt, um dieses höchst nöthige Armees- Erforderniß auf längere Zeit zu decken. Schon während der in frühern Jahren in Bosnien abgehaltenen Manöver erregte die außerordentlich gut geleitete Verpflegung der Truppen, worunter sich allein über



40,000 Mann Cavalerie befanden, gerechte Bewunderung aller Militärs. Allen diesen Nachrichten zufolge sollen dem Fürsten Mentchikoff neuestens die großartigsten Mittel zur Disposition gestellt worden sein, über welche je ein Feldherr zu verfügen hatte, um die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. Daß übrigens Fürst Mentchikoff nur die strengste Defensivbeobachtung, ist aus dem Grunde zu erklären, weil er vorerst die neuen Verstärkungen der Allirten Stellung nehmen lassen muß und nicht wissen kann, ob die Allirten nicht auf einem andern Punkte als in der Balakava- und Kamieschbucht eine neue Landung vornehmen werden. Auch die Vertheidigung der Seefestung wird nach einem neuen Plane geführt. Das kostbare Material wird von den Bastionen der Ringmauer wieder auf die Schiffe gebracht, denen man es genommen hat. Es verlautet, daß in dem Kriegshafen der Festung neuestens 22 Schiffe vollständig ausgerüstet sind, um nöthigenfalls in den Pontus Euxinus auszulassen. Veranlassung hierzu mag die Hoffnung gegeben haben, daß die Kriegsschiffe der Allirten im Pontus Euxinus die hohe See zu halten nicht vermögen dürften, und daß es daher immerhin möglich wäre, einige Seeoperationen zu unternehmen.“

## Vermischte Nachrichten.

### Kartoffeln.

Mit der Entwicklung des Menschengeschlechts geht das Auftauchen oder Verschwinden größerer Lebensprozesse, (wie weitverbreitete Krankheiten), allgemeiner über weite Strecken ausgebreiteter Bedürfnisse (wir erinnern an den Tabak, Thee, Kaffee u. A.), erfolgreicher Erfindungen, die entweder eine ungewöhnliche Vervollkommnung erlangen oder durch andere neue fast vollständig verdrängt werden (man denke an den Dampf für Eisenbahnen, Schiffe u.) — Hand in Hand. Zu den verbreitetsten Lebensmitteln gehört die Kartoffel. Seitdem diese Frucht von einer verheerenden, sie zum Genusse unfähig machenden Krankheit in oft sehr umfassender Weise ergriffen worden, beschäftigt uns der Gedanke, daß es sich nunmehr nicht sowohl mehr um eine Heilung und Entfernung des Uebels, als um das Ende der Herrschaft der Kartoffel als allgemeines Nahrungsmittel handle (ähnlich etwa, wie es immer wahrscheinlicher wird, daß das Gold das Silber verdrängt und jenes in überraschender Menge vorhanden sein dürfte.) Es ist unsere Ueberzeugung, daß große Epidemien im Bereiche der Menschheit sowohl wie im Leben der Vegetation, an sich schon vielfach verwandt, ihre Gränze nicht von der Kunst erhalten, sondern, wie ihre Entstehungsbursache, so auch den Keim ihrer Vernichtung, ihres Wiederverschwindens, in sich selber tragen. Näheres gehört nicht hierher. Was nun die Kartoffeln betrifft, so denkt man schon seit längerer Zeit daran, sie durch ein anderes ähnliches Lebensmittel ebenso allgemein zu ersetzen, als sie verbreitet sind. Leicht ist dieß selbstverständlich nicht; und dann scheint es fast, als sey es eben eine Eigenthümlichkeit solcher Stoffe, welche für allgemeinere Lebensmittel oder Genüsse bestimmt schreinen, daß ihre Auffindung mehr auf dem Wege des Zufalls als des Forschens und eigentlichen

Euchens sich ergebe. Mehrere Versuche dieser Art haben kein nachhaltiges Resultat gehabt. Neuerdings will man glücklicher gewesen sein. Im Pariser Pflanzengarten vermehrt man nämlich seit vier Jahren eine chinesische Pflanze *Dioscorea japonica*, deren Wurzelknollen einen Ersatz der Kartoffeln bilden sollen. Sie überwinden bis 14 Grad Kälte, werden 2 Pfund schwer, und seien von feinerem Geschmack als die Kartoffeln. Die Familie der Dioscoreen, zu welcher sich die genannten *D. japonica* zählt, würde nun allerdings schon ihrer Empfehlung in sich tragen. Die Wurzeln der verschiedenen Arten der sogenannten Yamswurzeln (*Dioscorea*) sind jetzt schon in den Tropengegenden Asiens, Australiens und zum Theil auch in Afrika und Amerika häufig und im Großen angebaut und auf den meisten Südseeinseln Hauptnahrung. Frisch besitzen alle eine gewisse Schärfe und Bitterkeit, die sich aber durch Einweichen im Wasser, Kochen und Fraten verliert und dann ein sehr mehliges und wohl-schmeckendes Nahrungsmittel zurückläßt. Auch die *D. japonica* wird in ihrer Heimath auf gleiche Weise kultivirt und benützt. Die Wurzel einiger Arten wird ungemein schwer, zuweilen bis 30 Pfund. Sollte mithin, wie es nach den Versuchen im Pariser Pflanzengarten der Fall zu sein scheint, auch die Akklimatirbarkeit der Pflanze für uns Europäer genügend nachgewiesen werden, so gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß sie allerdings zum allmäligen Ersatz unserer Kartoffeln bestimmt sein könnte und verdient sie eine ernstliche Aufmerksamkeit und Erwähnung.

Dr. L.

### Das Gouvernement Taurien.

Bei dem Interesse, welches gegenwärtig diese Landschaft allenthalben erregt, dürfte es angemessen erscheinen, die statistischen und topographischen Zustände derselben auf Grundlage verlässlicher Schilderungen in das Auge zu fassen, um ein richtiges Bild des wichtigen Schauplazes, auf welchem große und bedeutungsvolle Kämpfe sich vorbereiten, zu gewinnen. Die sogenannte Krim bildet den Hauptbestandtheil dieses Gouvernements, welches das südlichste im europäischen Rußland ist und zwischen dem schwarzen und asow'schen Meere, Cherson, Jekaterinoslaw und den donischen Kosaken, Kaukasien und Tscherkessen mit einer Bevölkerung von 450 — 460,000 Seelen liegt. Was den Flächenraum der Halb-Insel betrifft, so ist derselbe nicht genau vermessen und wird von Einigen zu 1646, von Andern zu 2042 Quadratmeilen angenommen. Die Bevölkerung ist aus Tartaren, Russen, Nogajern, welche aus der nogajischen Steppe herübergekommen sind, aus Griechen, Armeniern, Israeliten und Zigennern bunt gemischt und so wie dieses Völkergewühl einerseits die wechselvollen historischen Gesichte dieses Landes, welches seit jeher einen Gegenstand der Eroberungslust vermöge der üppigen Schätze seines Bodens zu bilden so einladend und geeignet erschien, deutlich bezeichnet, so erzeugt es auch jetzt noch auf seinen Märkten eine überraschende Mannigfaltigkeit der verschiedensten nationalen Berührungen. Was die taurische Halbinsel, die Krim (*Chersonesus taurica*), selbst betrifft, so hängt sie mit der nogajischen Steppe durch die Meer-Enge von Perekop zusammen, hat auf ihrer Ostseite sehr tief zerrissene Küsten, vor denen sich die lange ungemein schmale Landzunge Arabat und das faule Meer hinzieht, ferner die breite Halb-Insel Kertsch, die durch die Meerenge von Jenikale von dem Lande der tschernomiorischen Kosaken getrennt ist, südlich die Vorgebirge Meganop, Wyanda und Aya, westlich das Tarchanstoi Kut, nördlicher die Spitze Perekop und das todte Meer. Der Charakter der Landschaft ist nördlich eben, südlich gebirgig.

Zum ersten Male im Jahre 1736 drangen die Russen unter dem

Feldma  
seinen  
Thron  
Nissen  
Sahel  
Kertsch  
noch je  
der K  
bestätig  
Sahel  
durch  
und die  
deren  
stimmu  
D  
Landes  
Salzh  
Stadt  
Haupt  
Russen  
breite  
ver w  
wohnt  
Häuser  
einges  
der un  
dasjen  
interes  
eine g  
brauch  
welche  
Russe  
halten  
keit de  
Krim  
L  
zu lieg  
Rand  
darun  
fließt  
reisen  
in de  
Palat  
steinf  
Larta  
fühne  
Grotte  
Corre  
Sta  
einju



Feldmarschall Münnich in die Krim. Im Jahre 1757 wurde der von seinen Unterthanen gehasste Alim Gheraj von den Nogaj-Tartaren vom Thron gestoßen und Kerim Gheraj zum Khan ernannt. Nachdem die Russen unter Delgoruzi 1771 in Taurien eingefallen waren, gaben sie dem Sahib Gheraj den Khantitel, dieser trat der Kaiserin Katharina II. Kertsch und Kieburn ab, behauptete sich aber in seinen übrigen Besitzungen noch ziemlich lange. Im Jahre 1779 räumten die Russen die Krim und der Khan derselben ward verpflichtet, seine Wahl durch den Großherrsner bestätigen zu lassen; allein da innere Streitigkeiten fortwährten, auch Sahib Gheraj seine Häfen durch russische Schiffe blockirt und sich selbst durch Potemkins Armee bedroht sah, so überließ dieser die Krim, Kuban und die Insel Taman den Russen. Die Pforte, welche von Seite der anderen Mächte keine Unterstützung fand, sah sich genöthigt, hierzu ihre Zustimmung zu geben.

Die Russen beschloßen, statt der malerischen alten Hauptstadt des Landes Baltzchi-Seraj, eine stattliche moderne Stadt an den Ufern des Salghir unter dem Namen Simpheropol zu gründen, wozu sie die zweite Stadt der Landschaft, das alte tartarische Akmerzel benutzten. Die Hauptstadt zählt im Ganzen beiläufig 14,000 Einwohner, der von den Russen erbaute Theil thut sich durch russischen Geschmack, d. h. durch sehr breite Straßen mit sehr weißen hohen Häusern mit grünem Anstriche hervor während ein Viertel ungefähr von 5000 Tartaren ausschließlich bewohnt wird. Die Straßen desselben sind beinahe durchgängig kahl, die Häuser bloß einen Stock hoch und jedes in einem besondern Hofraume eingeschlossen. Die Kaufläden sind nicht zahlreich, liegen weit auseinander und sind meistens ungeräumig. Das schönste Gebäude der Stadt ist dasjenige, welches vom Gouverneur bewohnt wird; es hat nicht bloß ein interessantes, sondern auch massives Ansehen. Nahe vor der Stadt liegt eine große Kaserne, wovon aber nur das Spital in fortwährendem Gebrauch ist; das übrige Gebäude wird nur zuweilen von Truppen bezogen, welche von und nach dem Kaukasus marschiren. Hotels nach europäischem Muster giebt es in Simpheropol nur zwei.

Wesse wird dort gewöhnlich in den ersten Tagen des Octobers gehalten wo dann der Reisende Gelegenheit findet, die größte Mannigfaltigkeit der Trachten und die am meisten charakteristischen Erscheinungen der Krim beisammen zu schauen.

Ob schon Simpheropol, wenn man von Kertsch kommt, in einer Ebene zu liegen scheint, so liegt doch ein großer Theil der Stadt an dem steilen Rande der Steppe, wo man eine prachtvolle Aussicht auf die unmittelbar darunter liegende Landschaft genießt. Am Fuße 200 Fuß hoher Felsen fließt der Salghir, welcher in seinem nordwärts gerichteten Laufe ein reizendes, mit der üppigsten Vegetation ausgestattetes Thal durchfließt, in dessen Hintergrunde der Tschatir Dagh (Trapezus der Griechen) Palata Gora der Russen, 6600 Fuß hoch, zum größten Theile aus Kalksteinfelsen bestehend, hervorraagt. Dieser Berg liegt am Fuße des Tartarendörfchens Bujuk Sankoi und zeichnet sich durch seine schroffen kühnen Formen aus. Auch finden sich im Schooße desselben interessante Grotten mit Tropfsteinbildungen und unterirdischen Bächen. (Oesterr. Corresp.)

## Georg Washington und die schwarze Sklavin.

Phillis hieß eine Negerklavin, die Wheatley in Boston, einem Bekannten des gefeierten Washington, gehörte. Sie war in ihrem sechszehnten Jahr aus Afrika nach Amerika hinübergeführt und von genanntem Herrn käuflich erworben worden. Im Hause ihres Gebieters ergriff das Mädchen jede Gelegenheit zu ihrer Bildung und machte sich bald durch überwiegende Geistes Eigenschaften in weiteren Kreisen bemerkbar. Sie stand mit mehreren ausgezeichneten Geistern ihrer Zeit in genauerem Verkehr, wechselte Briefe mit der Gräfin von Haukington, mit dem Grafen von Dorthington, mit dem hochwürdigen Georg Whitefield und andern Männern und Frauen von Bedeutung und ward als eine der besten Dichtersinnen ihrer Zeit geschätzt. In einem ihrer Gesänge feierte sie den Feldherrn Washington und sandte demselben im Oktober 1775 mit einem begleitenden Schreiben das betreffende Gedicht. Washington antwortete ihr vier Monate später. Wir wollen seinen Brief hier getreu übersetzen, daß er Zeugniß gebe von dem herrlichen Gemüthe des großen Mannes, der, trotz dem Drange seiner öffentlichen Geschäfte, stets dem Niedersten und Geringsten leutselig und freundlich entgegenkam.

Cambridge, 28. Febr. 1776.

Fräulein Phillis!

Ihr freundliches Schreiben vom 26. Oct. kam erst Mitte Decembers in meine Hand. Sie werden denken, daß ich dennoch mit der Antwort lange genug gezögert habe. Stets aber drängten sich Dinge von Wichtigkeit und nahmen mich öffentliche Angelegenheiten so in Anspruch, daß ich die Antwort verschieben mußte; ich hoffe, Sie werden mein Zögern verzeihen und nur eine scheinbare, keine wirkliche Vernachlässigung annehmen. Ich danke Ihnen innig für die Theilnahme, welche sie mir in den beigelegten schönen Versen zollen. Obwohl ich diese Verehrung nicht verdiene, muß ich gestehen, daß die Art und Weise des Lobgedichtes einen neuen überraschenden Beweis Ihres dichterischen Geistes liefert; diesen zu ehren, und zu zeigen, wie gerne ich ihn anerkenne, würde ich das Gedicht veröffentlicht haben, hätte ich nicht befürchtet, daß die Welt, der ich das neue Zeugniß Ihres Dichterberufes gegeben, mich für eitel gehalten. Dieser Grund und kein anderer hielt mich ab, das Gedicht dem Drucke zu übergeben. Wenn Sie in die Nähe von Cambridge, oder wo sonst unser Hauptquartier ist, kommen sollten, würde ich mich glücklich schätzen, eine Dame empfangen zu können, die von den Mufen so begünstigt, so freigebig und wohlwollend von der Natur ausgestattet ist. Ich bleibe hochachtungsvoll

Ihr ergebener Diener

Georg Washington.

Phillis folgte dieser Einladung, kam nach Cambridge wenige Tage vorher, als die britische Besatzung Boston räumte; sie unterhielt sich eine halbe Stunde mit dem Feldherrn und ward, als sie sich zurückzog, von ihm wie seinem ganzen Stabe mit der Schaulstellung der höchsten Achtung ausgezeichnet.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das hiesige Communalanlagecataster für das Jahr 1855 ist aufgestellt und liegt zur Einsicht der Betheiligten bei Herrn Stadtcassirer Stephan, hier, aus.

Reklamationen sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an schriftlich bei der hiesigen Stadteinnahme einzubringen; später eingehende aber nicht zu beachten.

Pulsnitz, den 15. December 1854.

Der Stadtrath.

Leuthold.



— 414 —  
Substation.

Künftigen

12. Februar 1855

Das, Friedrich Wilhelm Schöner gehörige, zu Großröhrsdorf unter Nr. 192 des Brandcatasters, Nr. 116 des Flurbuchs, gelegene, auf dem Folium 285 des Grundbuchs für Großröhrsdorf angetragene, nebst dabei befindlichem Garten zusammen auf 530 Thlr. — — — unter Berücksichtigung der Oblasten gewürderte Hausgrundstück, unter den bei nothwendigen Substationen geltenden und sonst im Bietungsstermine bekannt zu machenden Bedingungen, an hiesiger Amtsstelle veräußert werden.

Mit Bezugnahme auf das, in der Mittelschänke zu Großröhrsdorf aufgehängende und an hiesiger Amtsstelle einzusehende Substationspatent nebst Beschreibung des Grundstücks, wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Königl. Justizamt Radeberg am 6. December 1854.

Wiedermann.

Andrich.

Nothwendige Substation.

Vom unterzeichneten Stadtgericht soll ausgeklagter Schulden halber das dem hiesigen Tischlermeister Johann Wilhelm Grobe zugehörige, vor dem Pirnaischen Thore hier sub No. 196 des Brandcatasters gelegene massive

Wohnhaus mit Zubehör

wie solches im Grund- und Hypothekenbuche für die Stadt Radeberg auf Folium 164 eingetragen und unberücksichtigt der Abgaben bürgerlich auf 1310 Thaler gewürdert worden ist, unter den bei nothwendigen Substationen gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen, nächsten

sechsten März 1855

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden daher, unter Verweisung auf die dem unter hiesigem Rathhause angeschlagenen Substationspatente beigefügte Beschreibung des Grundstücks, geladen, im anberaumten Termine des Vormittags an Stadtgerichtsstelle hier sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und daß nach dem Schlage der 12. Mittagsstunde demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan, das feilgebotene Grundstück werde zugeschlagen werden, sich zu gewärtigen.

Radeberg, den 22. December 1854.

Das Stadtgericht.

Panzer.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar künftigen Jahres ab wird bei der von der hiesigen Stadtgemeinde garantierten Sparkasse jeden Dienstag und Sonnabend Nachmittags von 2 — 3 Uhr in der Wohnung des derzeitigen Cassiers, Herrn Dr. med. Röber, expedirt werden was nach Vorschrift von § 5 der Statuten hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Außer der Expeditionszeit werden jeder Zeit Gelder behufs der Einlegung am nächsten Expeditionstage in hiesiger Rathsexpedition gegen Interimspüttung angenommen.

Königsbrück den 19. December 1854.

Der Stadtrath.

Einnahme für Abgebrannte in Böblitz und Geier.

10 Ngr. Archivar Müller, 5 Ngr. Bacc. jur. K., 7½ Ngr. Prot. E., 7½ Ngr. Copist Wolf (nebst 1 Pack. Sachen), 10 Ngr. Contr. N., 15 Ngr. Schmiedemstr. Aug. Hofmann, 10 Ngr. Schuhmachermstr. Koch, 10 Ngr. Postschreiber B., 6 Ngr. 8 Pf. (20 xr) N. Z., 7½ Ngr. Hypothekschf. Gr., 5 Ngr. Copist N., 15 Ngr. Gastw. H., 10 Ngr. 7 Pf. W. H. und 4 Packet Sachen v. Kfm. J. G. Richter, Sa: 4 Thlr. — Ngr. — Pf. Hierzu 59 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. nach ¾ von überhaupt 88 Thlr. 17 Ngr. 2 Pf. Beiträgen nachbemerkter Gemeinden in Folge amtlicher Aufforderung als: 1 Thlr. 2 Ngr. Friedersdorf, 9 Thlr. 8 Ngr. 4 Pf. Arnsdorf, 8 Thlr. 18 Ngr. 5 Pf. Leppersdorf, 7 Thlr. 17 Ngr. Kleinröhrsdorf, 9 Thlr. 3 Ngr. Ballroda, 8 Thlr. 8 Ngr. Kleinwolmsdorf, 8 Thlr. — Ngr. 5 Pf. Lichtenberg, 4 Thlr. 5 Ngr. Liegau, 7 Thlr. 14 Ngr. 3 Pf. Logsdorf, 1 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. dasige Schuljugend, 5 Thlr.

24 Ngr. Großermannsdorf, 2 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. Kleinermannsdorf, 7 Thlr. 10 Ngr. 9 Pf. Großnaundorf, 2 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. Kleinkrille, 1 Thlr. 21 Ngr. Großkrille, 1 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf. Mittelbach, 2 Thlr. 6 Ngr. Kleindittmannsdorf. — 63 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. für Böblitz, wogegen 29 Thlr. 15 Ngr. 8 Pf. nach ¼ der Unterstützungen obgedachter Gemeinden für Geier bestimmt worden sind. Außerdem eingegangen: 1 Thlr. Adv. Märker, 1 Thlr. Ehr. C. B., 1 Thlr. W. H. für den Cass. Eilbauer in Böblitz u. 1 Brief mit 1 Thlr. f. Rector Göpfert v. Post. N. in Gr.

Den freundlichen Gebern dieser reichlichen, der hiesigen Gegend zu großer Ehre gereichenden Liebesgaben hatte ich Namens der Verwaltung hiermit herzlichem aufrichtigen Dank ab.

Radeberg, am 27. Decbr. 1854.

W. Vogel, Amtsportelcassirer.



### Photogene Sparlampen.

Von diesen in den größeren Städten Deutschland, als: Wien, Berlin, Hamburg &c., neuerdings allgemein eingeführten Lampen, welche wegen ihrer Ersparnis- und schönen Leuchtkraft, da eine Photogene Sparlampe mit einem 7" breiten Dochte der Helligkeit von 5 Wachskerzen à 6 Stück pro Pfund gleich kommt deren Brennstoff auf eine Stunde nicht über 1 1/2 Pfennig beträgt, habe ich in neuester Construction mehrere angefertigt und empfehle solche der allgemeinen Aufmerksamkeit.

**Oscar Huber**, Klempnermeister in Pulsnitz.

In Bezug auf obige Annonce erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß der zu diesen Lampen benötigte Brennstoff (Photogene) fortwährend bei mir zu haben ist und daß sich Jedermann von dem schönen Lichte, da ich eine derartige Lampe in meinem Lokale brenne, überzeugen kann.

**Gustav Koch** in Pulsnitz M. & S.

### Tanzmusik

im Saale des Waldschlößchens,  
künftigen Montag, den 1. Januar von Nachmittags 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet

**Gottfried Löschner.**

**Concert** im geselligen Verein zum goldenen Bunde in Gerzdorf

Sonntags den 7. Januar 1855.

Mitglieder und alle Freunde des Vereins ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein  
Rehnsdorf den 26. Decbr. 1854.

Der Vorsteher.

### Zum Karpfenschmaus,

Sonnabend den 6. Januar ladet ergebenst ein  
**Schäfer**, Schenkwrth in Oberlichtenau.

### Preßhefen,

täglich frisch und von guter Treibkraft, empfiehlt in  
Pfund, sowie centnerweise, billig

Dresden, Annengasse Nr. 21.

**C. F. E. L. Jentsch**,  
Hefenfabrikant.

Gute Koch-Erbfen verkauft

**Carl Jentsch** in Pulsnitz.

Drei Stück Getreide-Reinigungs-Maschinen und  
eine Herelmaschine stehen zum Verkauf bei

Pulsnitz, Schloßgasse. **Gottfried Sahn.**

Das Expeditionslocal der königl. Bezirks-Steuer-  
Einnahme zu Radeberg befindet sich gegenwärtig in  
dem Hause des Hrn. Kaufmann Richter No: 73  
daselbst in der ersten Etage.

### Eine Häuslernahrung,

mit 3 Scheffel 49 D.-Muthen Feld und Wiese,  
steht auszugsfrei zu verkaufen. Näheres bei  
**Christlieb Bürger** in M.-Dhorm Br. Nr. 207.

### Eine Häuslernahrung

mit 3 Scheffel Feld steht zu verkaufen. Näheres  
bei **Karl Bürger** in M. Dhorn.

Ein Logis, bestehend in Stube, Kammer, Keller,  
und Bodenraum, ist sofort zu vermieten und gleich  
zu beziehen beim Schmiede-Meister **Hübner**,  
Meißner Seite in Pulsnitz.

Vom 2. Januar an wohne ich in Herrn  
Günther sen. Hause neben dem Gasthof zum Adler.

**Dr. Köber.**

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

### Achtung!

Alle Diejenigen, welche glauben, berechtigt zu sein, „bei der  
Freundenbergschen Erbschaft aus Amsterdam“, haben sich den 1.  
Januar 1855 im Erbgericht zu Niedersteina Nachm. 2 Uhr ein-  
zufinden, wo eine nothwendige Besprechung stattfinden soll.  
Diejenigen, die nicht erscheinen, haben der Versammlung ihren  
Beschluss zugesagt.

Niedersteina den 27. December 1854.

**Gottlieb Garten.**

Zwei freundliche Stuben nebst den dazu gehö-  
rigen Räumen sind zu vermieten bei

**Carl Schumann.**

### Practischer Zahn-Kill

bekanntlich das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, um sich da-  
durch gegen Zahnschmerzen zu schützen, ist in neuer Zusendung zu  
haben bei **S. B. Thiem's** Nachfolger in Radeberg.

Eine sehr gute Nuzziege steht accondernungshalber zu  
verkaufen beim Deconom **Weiß** in Radeberg.



Mit Königl. Sächs. Concession!

**Ratten-Kräuter.**

Bewährtes Mittel zur Vertreibung der Mäuse und Ratten, ohne giftige Bestandtheile.

Hiervon erhielt neue Zusendung in Glasbüchsen, 1/2 Pfund enthaltend, à 15 Ngr. und empfiehlt solche bestens

**H. V. Thiem's** Nachfolger in Radeberg.

**Achtung!**

Es ist mir am Weihnachts-Heilgenabend eine Budenplane verloren gegangen; der ehrliche Finder, welcher dieselbe bei mir abgibt, erhält 2 Thlr. Belohnung.

**F. A. Murich,** Strumpfwirker in Radeberg.

Zum ersten Januar 1855 wird ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener, dem Trunke nicht ergebener und womöglich unverheiratheter Schirrmmeister gesucht und können sich solche auf dem Rittergute Reichenau bei Königsbrück melden.

Ein kleiner Pünsher ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden im grauen Wolf in Pulsnitz.

**Gutta-Percha-Firniss.**

Practisches Mittel in Töpfen à 4 Ngr. Schutzwerk gegen Rässe und Schnee wasserdicht zu machen, und sich gegen Erkältung zu schützen, empfiehlt in neuer Zusendung

**H. V. Thiem's** Nachfolger in Radeberg.

Ein fast noch ganz neuer **Hollwagen** mit Druckfedern und eisernen Achsen steht veränderungshalber für einen ganz billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei Schmiedemstr. **Franz Böhme** in Königsbrück.

**Zum Concert und Ball** ladet zum Neujahrestage von Abends 7 Uhr an höflichst ein

Das Trompeterchor. **C. T. Seidler,** Rathskellner.

Gefunden wurden am Christmarke in Pulsnitz drei Tücher, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen kann bei Carl Gottlieb Klein in D. Dohn Nr. 195.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

Der „Biblische Wegweiser“ ist auch für das Jahr 1855 erschienen und bei mir für 1 Neugroschen zu haben.

Königsbrück, den 26. Decbr. 1854.

**Kirsch,** Oberpfarrer.

Ein in Radeberg seit 12 Jahren neu erbautes massives Wohnhaus mit Garten umgeben, welches 5 Stuben, 2 Küchen, 1 Waschhaus und Stallgebäude enthält, auch kann Etwas von der Kaufsumme darauf stehen bleiben, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei

**Carl Faber sen.** daselbst.

**Getreide-Preise in Radeberg.**

den 20. December 1854.

Weizen	6 Thlr. 26 Ngr.	auch 7 Thlr. 10 Ngr.
Korn	5	5 15
Berste	3 28	4 2
Hafer	2	2 15
Erbfen	6	6 10
Heidekorn	5	5 20

Eingegangen: 1079 Scheffel.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Pulsnitz,** den 29. December 1854.

Beerdigungen:

- 24. Dec. Christiane Caroline, Karl Christian Thalheim, Hsfr. u. Leinw. in Obersteine einz. Töchterl. gest. an Schwämmchen 14 Tage alt. —
- 27. Dec. Frau Anna Rosine Prescher, weil. Christian Prescher, Hsfrs. u. Bdm. in Böhm. Dhorn nachgel. Wittwe, gest. an Altersschwäche 70 J. alt. —
- 29. Dec. Joh. Sfr. Prescher, Hsfr. u. Leinw. in Obersteine ein Ehemann, gest. an Schwäche und Schlagfluß 66 J. alt.

Sonntag, den 31. Dec. und Montag, Neujahr predigen: früh Herr Oberpfarrer Weisenborn.

Nachm. Herr Diaconus Lehmann.

**Radeberg,** den 29. December 1854.

Sonntag und Neujahr 1855 predigen früh Herr Superintendent Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Carlitz.

**Königsbrück,** den 29. December 1854.

Geboren: am 25. Dec. ein Sohn dem Töpferges. Karl Snaul. Lausitz. Gebor. am 22. Dec. eine todte Tochter dem Bauer K. Gottlob Großmann.

Sonntag, den 31. Dec. predigt früh Herr Diaconus Marloth.

Die Jahreschlusspredigt Nachmittags 4 Uhr hält Hr. Oberpf. Kirsch. Neujahr 1855 predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

**Radeberg,** den 29. December 1854.

Geb. Joh. Gottlob Kumpelt, B. u. Maurer ein Sohn.

Sonntag, den 31. Dec. predigt früh Herr Diaconus Weisner.

Nachmittags ist Beistunde.

Montag, den 1. Januar 1855 predigt früh Herr Oberpfarrer Seidler.

Nachmittags Herr Diaconus Weisner.

ES soll nicht sein, dass man sich in der Kirche nicht befindet.